

## Internationale Konferenz „Grenzen trennen, Grenzen verbinden. Die europäische grenzübergreifende Zusammenarbeit an der Grenze“

Am 10. Oktober 2013, fand im Rahmen des Projektes »Gemeinsam für den Grenzraum Niederschlesien-Sachsen« in der Kulturbrauerei Görlitz die Internationale Konferenz „Grenzen trennen, Grenzen verbinden. Die europäische grenzübergreifende Zusammenarbeit an der Grenze“ statt. Fast 300 Teilnehmer je zur Hälfte aus Deutschland und Polen nahmen auf Einladung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern an der Konferenz teil. Die Konferenzteilnehmer wurden herzlich von Oberbürgermeister Siegfried Deinege in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec begrüßt. Weitere Grußworte wurden vom Vize-Marschall der Woiwodschaft Niederschlesien Jerzy Luzniak und vom Abteilungsleiter des Sächsischen Staatsministeriums des Innern Dr. Frank Pfeil gehalten.



Im Mittelpunkt der Internationalen Konferenz standen Erfahrungen in der länderübergreifenden Zusammenarbeit anderer europäischen Grenzregionen und Anregungen zur Verbesserung der Kooperation entlang der sächsisch-niederschlesischen Grenze. Die Probleme der interkulturellen Kommunikation wurden ebenso thematisiert, wie die Sichtweise der Städte und Kommunen. In den Beiträgen wurden vorbildhafte Kooperationsbeispiele aus anderen europäischen Grenzregionen und die Zukunft der EU-Förderung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vorgestellt.



Der polnische Autor und Wissenschaftler Krzysztof Wojciechowski gab in seinem Eröffnungsvortrag auf eine humorvolle Art den Rat, wie man kulturelle sowie Mentalitätsunterschiede bei der Zusammenarbeit mit polnischen Partnern erkennen, richtig interpretieren und Probleme konstruktiv lösen kann. Es wurde deutlich, dass obwohl Deutsche und Polen zum westlichen Kulturkreis gehören, bestehen zwischen ihnen große Unterschiede in der Kommunikation. Deshalb nahmen im Rahmen des Projektes „Gemeinsam für den Grenzraum Niederschlesien - Sachsen“ Mitarbeitende der sächsischen

Verwaltung an Seminaren zur polnischen Landeskunde teil und erlernten in Basissprachkursen die polnische Sprache. Die Motivation, zusätzlich zu ihren regulären Aufgaben Polnisch zu erlernen, spiegelt die wachsende Bedeutung und Qualität der Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Woiwodschaft Niederschlesien wider.

Wie gut die praktische Zusammenarbeit zwischen der sächsischen Staatsregierung und dem Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien tatsächlich schon funktioniert, schilderte in seinem Vortrag Dr. Robert Knippschild, der den sächsisch-niederschlesischen Kooperationsprozess in fünf thematischen Arbeitsgruppen wissenschaftlich begleitet.



Die Vorträge des Ministerpräsidenten der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Karl-Heinz Lambertz, des Verbandsdirektors des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein, Dr. Gerd Hager, und der Verantwortlichen des Kooperationszentrums Frankfurt/Slubice, Dr. Joanna Pyrgiel und Sören Bollmann verdeutlichten, wie trotz der erreichten Fortschritte die sächsisch-niederschlesische Kooperation in der Zukunft noch enger und besser funktionieren könnten. Die Vorschläge aus den anderen europäischen Grenzregionen reflektierten anschließend Dietmar Buchholz, Oberbürgermeister der Stadt Löbau, und sein Amtskollege Piotr Roman aus dem polnischen Boleslawiec. Dabei machten Sie deutlich, dass auf lokaler Ebene vor allem die ganz praktischen Ergebnisse zählen, die den Alltag der Bevölkerung spürbar verbessern. Dass dies zu den Zielen der neuen EU-Förderperiode gehören wird, machte anschließend Guus Muijzers als Vertreter der Europäischen Kommission deutlich. Der Schwerpunkt der EU-Förderung wird künftig vor allem auf der Schaffung und Erhaltung wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze liegen.



Am Rande der Konferenz wurde die Ausstellung „Grenzraum von oben“ gezeigt, die auf den Grenzraum neugierig machen soll. Die Luftbilder wurden von deutschen und polnischen Fotografen und von den Grenzgemeinden zur Verfügung gestellt. Die meisten stammen von dem renommierten Fotografen Peter Radke aus Hoyerswerda. Von oben ist die Grenze nicht mehr sichtbar. Es zeigt sich eine abwechslungsreiche Landschaft mit wunderschönen Orten auf beiden Seiten der Grenze. Aber auch die tiefen Eingriffe in die Landschaft durch den großflächigen Braunkohletageabbau, sowie die Chancen, die sich aus der Sanierung der Braunkohlefolgelandschaften ergeben, werden thematisiert.

#### Fotodokumentation:

[http://www.flickr.com/photos/grenzraum\\_pogranicze](http://www.flickr.com/photos/grenzraum_pogranicze)



RAZEM DLA POGRANICZA  
GEMEINSAM FÜR DEN GRENZRAUM



Europäische Union. Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung. Investition in Ihre Zukunft/  
Unia Europejska. Europejski Fundusz Rozwoju  
Regionalnego: Inwestujemy w waszą przyszłość

